Vorwort

Diesen Band der Abhandlungen widmen wir Frau Privatdozentin Dr. Brunhild GRIES, die am 30. November 2002 von ihrer Position als wissenschaftliche Referentin am Westfälischen Museum für Naturkunde in den Ruhestand versetzt wurde. Wir haben ihn unter das Thema gestellt: „Vegetation und Fauna in Westfalen", einen interdisziplinären Bereich, der Frau Dr. GRIES immer sehr am Herzen lag. Das Thema charakterisiert auch ihren ganzheitlichen Ansatz an die Herangehensweise ökologischer Landeserforschung: Deshalb haben das Westfälische Museum für Naturkunde und die Arbeitsgemeinschaft für Biologisch-Ökologische Landeserforschung (ABÖL) gemeinsam die „Festschrift Dr. GRIES" vorbereitet. Frau Dr. GRIES hat ihre gesamte berufliche Arbeitszeit seit 1965 dem Museum gewidmet und ABÖL von Anfang an seit 1975 als Vorstandsmitglied und besonders als Geschäftsführerin maßgeblich und aktiv mitgestaltet.

Deshalb wollen wir ihr Lebenswerk an dieser Stelle öffentlich würdigen: Frau Dr. GRIES wurde am 07.11.1937 in Porwangen, Kreis Rössel/Ostpreußen geboren. Nach der üblichen Schulzeit von 1943 bis 1957 in der Volksschule und im Gymnasium erhielt sie 1957 das Zeugnis der Reife. Anschließend war sie vom Sommersemester 1957 bis zum Sommersemester 1965 an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster immatrikuliert und studierte Botanik, Zoologie, Chemie und Geographie. Im Jahre 1961 legte sie die Vorprüfung in Philosophie und Pädagogik für das Lehramt an höheren Schulen ab. Während der Studienzeit galt ihr besonderes Interesse der Fachrichtung Botanik. Im Wintersemester 1962/63 erhielt sie daher von Prof. Dr. Walter BAUMEISTER am Botanischen Institut das Thema: „Zellphysiologische Untersuchungen über die Resistenz gegen Zink an Galmei-Ökotypen und der Normalform von *Silene cucubalus*" für eine Dissertation und wurde 1965 zum Dr. rer. nat. promoviert. Eine dreijährige Tätigkeit als studentische Hilfskraft im Botanischen Institut von 1962 bis 1965 gab ihr erste Einblicke in die Vorbereitung und Durchführung von biologischen Praktika und Exkursionen und war später eine wertvolle Hilfe bei der eigenverantwortlichen Gestaltung von Volkshochschul- bzw. Museumskursen und -exkursionen. In den Semesterferien arbeitete sie wiederholt als Werkstudentin im Westfälischen Museum für Naturkunde und gewann dadurch Interesse am Tätigkeitsfeld von Museumsbiologen. Als der damalige Direktor des Museums, Prof. Dr. Ludwig FRANZISKET, nach Abschluss ihrer akademischen Ausbildung Frau Dr. GRIES eine Stelle als wissenschaftliche Assistentin in seinem Hause anbot, nahm sie diese mit dem Bewusstsein an, einen vielfältigen, ihren Neigungen entsprechenden Aufgabenbereich gefunden zu haben. Am Museum war sie seit dem 01.10.1965 hauptamtlich als Oberkustodin tätig.

Als Museumsbiologin bestanden ihre Hauptaufgaben zunächst in der Mitarbeit am Aufbau naturkundlicher Ausstellungen im Haus, zu nennen sind hier die Themenkomplexe: Einheimische Vögel, Ernährungsbiologie, Fortpflanzungsbiologie sowie in der Etablierung mehrerer Heimatmuseen Nordwestdeutschlands. So gehen die naturkundlichen Abteilungen im Museum des Oberbergischen Kreises in Schloss Homburg, im Heimatmuseum Wewelsburg, im Kreisheimatmuseum Lingen und im Schieferbergbau-Museum der Stadt Schmallenberg in Holthausen auf ihre Entwürfe zurück. Da zum didaktischen Konzept einer Ausstellung auch gedruckte Handreichungen für den Besucher gehören sollten, verfasste sie eine Reihe von Museumsführern, zum Beispiel im Jahre 1969: Die Pflanzen- und Tierwelt im Oberbergischen, weiter im Jahre 1976: Heimatmuseum Wewelsburg. Führer durch die naturkundliche Abteilung, dann 1977: Kreisheimatmuseum Lingen. Naturkundliche Abteilung und schließlich 1978: Schieferbergbau-Museum der Stadt Schmallenberg in Holthausen. Naturkundliche Abteilung.

Alle diese Führer können noch heute vor allem Lehrern und anderen Gruppenleitern als Vorbereitung für den Museumsbesuch dienen. Weitere Schwerpunkte ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit lagen in der Beteiligung an der faunistischen Erforschung Westfalens, die das Museum zusammen mit eigens zu diesem Zweck gegründeten Arbeitsgemeinschaften unternahm. Ziel war die komplette Erstellung von Landesfaunen auf der Grundlage von Sammlungsbeständen, Freilanduntersuchungen und Literaturstudien. Für die „Avifauna von Westfalen" verfasste sie allein 28 Monographien, gedruckt in Peitzmeier´s Avifauna von Westfalen, in den Abhandlungen aus dem Landesmuseum für Naturkunde zu Münster 31, Heft 3, mit 480 Seiten.

Sie bereitete zusammen mit einem Redaktionsteam die inhaltlich sehr unterschiedlichen Artmonographien zu einem Gesamtmanuskript für den Druck vor. Auch an dem Werk „Coleoptera Westfalica", das in Einzellieferungen erscheint, beteiligte sich Frau Dr. Gries und bearbeitete die Gattungen *Cychrus, Carabus* und *Calosoma*, zusammen mit D. Mossakowski und F. Weber, die ebenfalls in den Abhandlungen des Westfälischen Museums für Naturkunde im Jahre 1973 gedruckt wurden. Schließlich wurden auch die Libellen der Westfälischen Bucht, zusammen mit W. Oonk, monographisch im Jahre 1975 erfasst.

Um den Kontakt zwischen den in Westfalen tätigen Feldbiologen mit dem Museum noch zu intensivieren, beteiligte sich Frau Dr. Gries im Jahr 1975 an der Gründung der „Arbeitsgemeinschaft für Biologisch-Ökologische Landeserforschung" e. V., und sie gehört seitdem gestaltend mit maßgeblichem Einfluss dem Vorstand an. Sie war verantwortliche Schriftleiterin der beiden Publikationsorgane des Museums, und zwar seit 1968 der wissenschaftlichen Zeitschrift „Abhandlungen aus dem Westfälischen Museum für Naturkunde" und seit 1970 der populärwissenschaftlichen Zeitschrift „Natur und Heimat". Eine besondere Aufgabe wurde ihr zuteil, als 1974 feststand, dass der geplante Neubau des Museums mit einer fünffach größeren Ausstellungsfläche realisiert würde. Frau Dr. Gries war seit Beginn der Vorplanungen an der Konzeption und Ausgestaltung der neuen Schausammlung in hohem Maße beteiligt und konnte damals ihre eigenen Ideen verwirklichen.

Da es kaum organisierte Fortbildungsveranstaltungen für Museumsbiologen und Museumsdidaktiker gibt, unternahm sie in verstärktem Maße Studienreisen zu anderen Museen, um durch Anschauung und Vergleich ihr Wissen zu erweitern. Seither gilt sie als Kennerin der wichtigsten Naturkundemuseen in Westeuropa, Nord-, Mittel- und Südamerika, Polen und Russland sowie Japan und in Südostasien. Ihr besonderes Interesse galt dabei immer dem didaktischen Konzept und der technischen Ausführung der jeweiligen Schausammlungen. Bei der Gestaltung der Schausammlung für den Neubau des münsterschen Museums war sie besonders intensiv an den Abteilungen „Tiergeographie" und „Pflanzengesellschaften" beteiligt. Um an dem Gesamtkonzept des Museums mit dem damaligen Titel „Die Welt, in der wir leben – Evolution der belebten und unbelebten Welt" produktive Mitarbeit leisten zu können, hat sie sich in die ausstellungsrelevanten Teilaspekte von Astronomie, Mineralogie und Geologie eingearbeitet. Die Abteilung „Mineralogie" wurde damals unter der begleitenden Fachberatung von Prof. Dr. U. Bambauer, dem ehemaligen Direktor des Institutes für Mineralogie der Universität Münster, von ihr entwickelt und aufgebaut.

Seit 1970 war Frau Dr. Gries außerdem nebenamtlich im Lehrgebiet Biologie der damaligen Pädagogischen Hochschule Westfalen-Lippe, Abteilung Münster, einem jetzigen Fachbereich der Universität Münster tätig. Seither leistete sie dort einen Unterrichtsauftrag über vier bis neun Semesterwochenstunden mit Mikroskopischen Übungen, Bestimmungsübungen und dem Biologischen Grundpraktikum sowie mit Exkursionen. Von 1973 bis 1978 war sie sogar Mitglied des Prüfungsamtes für die

Erste Staatsprüfung für das Lehramt an Grund- und Realschulen. Von 1974 bis 1986 lehrte sie in Zyklen die folgenden Themen mit zugehörigen Exkursionen: Vegetation einheimischer Gewässer; Vegetation einheimischer Wälder; Der Einfluss des Menschen auf die Vegetation; Pflanzengeographie und Evolution. Im Jahre 1984 erfolgte die Habilitation im Fachbereich Didaktik der Biologie der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster mit der Lehrbefugnis für „Museumsbiologie". In den Jahren 1986 und 1989 erfolgten unter ihrer Leitung die Sonderausstellungen „Neuartige Waldschäden" und „Das Westfälische Museum für Naturkunde stellt sich vor". Dazu kamen neue Museumsentwicklungen in Emden, Aurich und Surwold im Hümmling. Seit 1994 übernahm Frau Dr. GRIES die Schriftleitung der Berichte der Reinhold-Tüxen-Gesellschaft, und in dieser wissenschaftlichen Gesellschaft ist sie seit 1997 Geschäftsführerin.

Frau Dr. GRIES blickt auf ein ereignisreiches und erfolgreiches berufliches Leben zurück. Ihre Aktivitäten sind jedoch bis heute ungebremst, und wir hoffen und wünschen, dass wir auf ihren Rat und ihre Hilfe noch viele Jahre hoffen dürfen. Für ihren „Unruhestand" wünschen wir Frau Dr. GRIES von Herzen alles Gute.

Dr. Alfred HENDRICKS
Direktor des Westfälischen Museums
für Naturkunde

Prof. Dr. Richard POTT
Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft für Biologisch-Ökologische Landeserforschung

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Abhandlungen aus dem Westfälischen Provinzial-Museum für Naturkunde

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: 65_1-2_2003

Autor(en)/Author(s): Hendricks Alfred, Pott Richard

Artikel/Article: Vorwort 5-7